

Antrag der Fraktion der FDP**„Du kannst alles werden!“ – Mädchen und junge Frauen für MINT-Berufe stärken**

Mädchen und junge Frauen sind in MINT-Berufen (MINT = Mathe, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) weiterhin deutlich unterrepräsentiert. Zwar steht Bremen im Vergleich zum bundesweiten Trend im Bereich der MINT-Ausbildungen etwas besser da, dennoch lag der Frauenanteil in MINT-Ausbildungsberufen im Jahr 2024 lediglich bei 14,6 Prozent. Auch im Hochschulbereich zeigt sich trotz positiver Entwicklungen weiterhin eine deutliche Unterrepräsentanz: Der Anteil von Frauen unter den MINT-Studienanfängern lag bei 36,5 Prozent.

Die Antwort des Senats auf die Große Anfrage: „Code statt Klischee – Mädchen und Frauen für MINT-Berufe begeistern!“ macht deutlich, dass es in Bremen bereits zahlreiche Initiativen, Projekte und Programme zur Förderung von Mädchen und jungen Frauen im MINT-Bereich gibt. Zugleich zeigt sich jedoch, dass diese Maßnahmen bislang nicht ausreichend strategisch gebündelt, systematisch evaluiert und dauerhaft abgesichert sind. Eine bloße Aneinanderreihung einzelner Projekte greift auf Dauer zu kurz.

Gerade vor dem Hintergrund des anhaltenden Fachkräftemangels kann Bremen es sich nicht leisten, dass Mädchen und junge Frauen ihr Potenzial in MINT-Bereichen nicht ausschöpfen. Entscheidend ist dabei, früh anzusetzen – bereits im Grundschulalter – und Mädchen wiederholt Erfolgserlebnisse zu ermöglichen: „Ich kann das!“

Bildungswissenschaftliche Metaanalysen zeigen, dass schulbasierte Interventionen in MINT-Fächern wirksam sein können, insbesondere dann, wenn sie gezielt Motivation, Interesse und Selbstwirksamkeit stärken.

Neben der Stärkung von Selbstwirksamkeit müssen stereotype Rollenbilder sichtbar gemacht und explizit reflektiert werden. Unterrichtsmaterialien, Berufsorientierung und Projektangebote müssen daraufhin überprüft werden, ob sie Klischees reproduzieren oder Mädchen tatsächlich

ermutigen, MINT-Berufe als realistische und erreichbare Perspektive zu begreifen.

Dazu gehören auch weibliche, greifbare Role Models: Studentinnen, Auszubildende, Pilotinnen, Chemikerinnen, Schlosserinnen, Informatikerinnen, Physikerinnen, Handwerkerinnen und weitere Frauen aus MINT-Berufen, die aus dem unmittelbaren Lebensumfeld der Schülerinnen kommen können. Solche Vorbilder machen sichtbar, dass MINT nicht abstrakt, männlich oder weit entfernt ist, sondern konkret, erreichbar und vielfältig.

Besonderes Augenmerk muss zudem auf die MINT-Ausbildungsberufe gelegt werden. Die öffentliche Debatte konzentriert sich häufig auf Hochschulen und Studiengänge. Angesichts des niedrigen Frauenanteils in MINT-Ausbildungen braucht es jedoch eine deutlich stärkere Förderung und Sichtbarkeit beruflicher Ausbildungswege.

Aktuell fehlt es an einer verbindlichen, evidenzbasierten und skalierbaren MINT-Strategie. Viele Programme werden durchgeführt, ohne dass ihre Wirkung systematisch erfasst und transparent ausgewertet wird. Monitoring und Wirkungsprüfung müssen daher verbindlicher Bestandteil künftiger MINT-Förderung sein. Kriterien hierfür sollten sein: Teilnahmequoten, langfristiges Interesse an MINT-Fächern, Übergänge in Ausbildung/Studium oder Veränderung bei Selbstwirksamkeit und Berufswahlverhalten.

Das Programm „Be oK – Berufsorientierung ohne Klischees“ hat gezeigt, dass entsprechende Ansätze Schülerinnen und Schüler erreichen können: Rund 5 100 Schülerinnen und Schüler wurden durch das Programm erreicht. Dass das Programm Ende 2025 mangels Finanzierung nicht fortgeführt wurde, verdeutlicht jedoch die Problematik fehlender Verstetigung erfolgreicher Angebote.

So wie Senatorin Claudia Bernhard in der Sitzung vom 21. Mai 2026 eine ressortübergreifende Strategie zum Thema Frauen und Gleichstellung gefordert hat, ist eine solche ressortübergreifende Perspektive auch für die MINT-Förderung unerlässlich. Bildung, Wirtschaft, Wissenschaft, Arbeit, Gleichstellung und Jugend müssen gemeinsam Verantwortung übernehmen, damit Mädchen und junge Frauen in Bremen langfristig bessere Chancen in MINT-Berufen erhalten.

Die Bürgerschaft (Landtag) fordert den Senat auf,

1. eine ressortübergreifende MINT-Strategie für Bremen zu entwickeln, die Bildung, Wirtschaft, Wissenschaft, Arbeit, Gleichstellung und Jugend systematisch einbindet und bestehende Programme strategisch bündelt;

2. MINT-Förderprogramme künftig verbindlich mit einem regelmäßigen Wirkungsmonitoring zu verbinden, um Reichweite, Zielgruppenansprache, Nachhaltigkeit und tatsächliche Effekte auf Motivation, Interesse, Selbstwirksamkeit und Berufsorientierung transparent zu überprüfen;
3. die Stärkung der Selbstwirksamkeit von Mädchen und jungen Frauen als zentrales Ziel der MINT-Förderung zu verankern, insbesondere durch praxisnahe Aufgabenformate, wiederholte Erfolgserlebnisse und niedrigschwellige Zugänge;
4. den Schwerpunkt stärker auf MINT-Ausbildungsberufe zu legen und diese in der Berufsorientierung sichtbarer, attraktiver und klischeefrei darzustellen;
5. ein landesweites Role-Model-Netzwerk [Av1] beziehungsweise einen MINT-Vorbilder-Pool aufzubauen, in dem Studentinnen, Auszubildende, Facharbeiterinnen, Wissenschaftlerinnen und weitere Frauen aus MINT-Berufen niedrigschwellig für Berufsorientierung, Projektwochen, Werkstattphasen und Unterrichtsformate zur Verfügung stehen. Dieses Netzwerk soll als zentrale Plattform in enger Zusammenarbeit mit Hochschulen, Kammern und Betrieben entstehen. So kann eine Win-win-Situation für alle Seiten geschaffen werden;
6. Unterrichtsmaterialien und Berufsorientierungsangebote systematisch auf stereotype Darstellungen und Rollenbilder zu überprüfen und klischeefreie Materialien stärker zu fördern;
7. Elternhäuser gezielt einzubinden und zu sensibilisieren, insbesondere an Schulen in herausfordernden Sozialräumen, damit Mädchen ermutigt werden, alle beruflichen Wege – einschließlich MINT-Ausbildungen und MINT-Studiengängen – als realistische Möglichkeit zu sehen;
8. erfolgreiche Programme zur klischeefreien Berufsorientierung zu sichern und zu verstetigen, damit wirksame Ansätze nicht mangels Finanzierung auslaufen;
9. der Bürgerschaft (Landtag) regelmäßig über den Stand der Umsetzung, die Ergebnisse des Monitorings und die Entwicklung des Frauenanteils in MINT-Ausbildungen und MINT-Studiengängen zu berichten.

Fynn Voigt, Thore Schäck und Fraktion der FDP